

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jens Beeck, Michael Theurer, Carl-Julius Cronenberg, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/32111 –**

Einstellung der Bundeswehrforschung mit Corona-Spürhunden

Vorbemerkung der Fragesteller

Bereits in einem frühen Stadium der SARS-CoV-2-Pandemie im ersten Halbjahr 2020 starteten weltweit Forschungsprojekte zu Fähigkeiten von Hunden, das neuartige Coronavirus am Geruch in Schweiß- oder Speichelproben zu identifizieren (vgl. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage auf Bundestagsdrucksache 19/20524).

In Deutschland ergab ein Forschungsprojekt der Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr im rheinland-pfälzischen Ulmen schon im Juni 2020 eine Erfolgsquote von 80 Prozent bei der Identifizierung von Infektionen anhand von Speichelproben, was in Zusammenarbeit mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo) weiter evaluiert wurde (vgl. <https://www.bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/aktuelles/die-corona-spuehunde-der-bundeswehr--269586> vom 24. Juni 2020). Ein weiteres Zwischenergebnis dieses zivilmilitärischen Forschungsprojektes ergab im Juli 2020 eine Erfolgsquote von 94 Prozent (vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/corona-spuehunde-1771714>), was von der Bundesministerin der Verteidigung Annegret Kramp-Karrenbauer als „ermutigend“ bezeichnet wurde (vgl. <https://www.sueddeutsche.de/leben/tiere-ulmen-kramp-karrenbauer-lobt-corona-projekt-der-diensthundeschule-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200723-99-902600>). Ende Juli 2020 wurde unter der Leitung der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo) in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr, der Medizinischen Hochschule Hannover und dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf eine Studie über die Fähigkeit von Hunden, charakteristische Duftstoffe im Speichelsekret von coronainfizierten Menschen zu erschnüffeln, im Fachmagazin BMC Infectious Diseases veröffentlicht (vgl. <https://www.br.de/nachrichten/wissen/tierische-diagnose-wie-hunde-nicht-nur-corona-pandemie-viren-erkennen,SBUnEsf> vom 24. September 2020). Diese Studie zeigte, dass Hunde in der Lage sind, zwischen Speichelproben zu unterscheiden, die von Personen mit einer SARS-CoV-2-Infektion und von nicht infizierten Personen stammen (vgl. <https://www.tiho-hannover.de/forschung/forschungsprojekte/aktuelles-aus-der-forschung/corona/uebersicht-corona-projekte-an-der-tiho>).

Im Sommer 2020 fand punktuell der Einsatz von trainierten Hunden international anhand von Schweißproben der Passagiere bereits statt, z. B. auf den Flughäfen von Helsinki und Dubai (vgl. <https://www.ndr.de/nachrichten/niede>).

rsachsen/hannover_weser-leinegebiet/TiHo-sucht-Infizierte-fuer-Tests-mit-Corona-Hunden,coronahunde100.html vom 24. September 2020 sowie Reuters, Dogs used to detect coronavirus in pilot project at Helsinki airport, 20. September 2020).

Im Unterschied zu anderen internationalen Forschungen, in denen es um die Detektion von Coronaviren durch Spürhunde anhand von Schweiß ging (vgl. BMC Infectious Diseases, Full Text (biomedcentral.com), Scent dog identification of SARS-CoV-2 infections in different body fluids) konzentrierte sich die deutsche Forschung auf den Speichel von infizierten Personen, in dem zunächst die Viren chemisch inaktiviert, also unschädlich gemacht werden (vgl. <https://www.bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/aktuelles/die-corona-spuerhunde-der-bundeswehr--269586> vom 29. Juli 2020).

Auch in Frankreich ergab eine Studie der Universität von Lyon eine Erfolgsquote von 95 Prozent bei Unterarmschweißproben (vgl. <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0243122>, veröffentlicht am 10. Dezember 2020).

Die britische Organisation Medical Detection Dogs trainierte Hunde darauf, auch an der Atemluft von Menschen eine Corona-Infektion zu erschnüffeln (vgl. <https://www.swr.de/wissen/hunde-sollen-corona-erschnueffeln-102.html> vom 10. Februar 2021).

Erste private Anbieter mit ausgebildeten Hunden arbeiten bereits mit verschiedenen Universitätskliniken in Deutschland zusammen, um in Schweißproben innerhalb von wenigen Sekunden eine Infektion zu erkennen (vgl. Rhein-Zeitung vom 18. März 2021, S. 15).

Die Wissenschaftler der Tiermedizinischen Hochschule Hannover und der Diensthundeschule der Bundeswehr sahen ein Testkonzept für vier Großveranstaltungen vor. Die Planung von vier Testkonzerten konnten nicht weitergehen, „weil Geld, aber auch andere politische Unterstützung fehle“, so berichtete der „SWR“ am 25. März 2021 (vgl. <https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/koblenz/corona-spuerhunde-ulmen-projekt-eingestellt-100.html>), sodass das gemeinsame Forschungsprojekt überraschend eingestellt wurde.

Das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur hat angekündigt, das Projekt „Back to Culture“ der TiHo in Zusammenarbeit mit Konzertveranstaltern finanziell mit 1,5 Mio. Euro zu unterstützen (vgl. <https://www.hannover.de/Service/Presse-Medien/Hannover.de/Aktuelles/Wirtschaft-Wissenschaft-2021/Corona-Sp%C3%BCrhunde-bei-Gro%C3%9Fveranstaltungen>).

Nach Ansicht der Fragesteller ist es notwendig, alle zur Verfügung stehenden Testmöglichkeiten zur rechtzeitigen Entdeckung von SARS-CoV-2-Infektionen zu nutzen. Gerade in Situationen mit großem Publikumsverkehr wie an Flughäfen, bei Konzerten oder Festivals können Corona-Spürhunde einen wichtigen Beitrag leisten.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Die Bundesregierung nimmt die Vorbemerkung der Fragesteller zur Kenntnis. Sie stimmt weder den darin enthaltenen Wertungen zu, noch bestätigt sie die enthaltenen Feststellungen oder dargestellten Sachverhalte.

Zur Richtigstellung des Sachverhaltes ist zunächst festzustellen, dass die Fragesteller in ihrer Vorbemerkung zwei Projekte bzw. Forschungsvorhaben vermerken.

Bei der „Bundeswehr-Forschung zu Corona-Spürhunden“ handelt es sich um zwei Sonderforschungsvorhaben (S-FV) des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, welche durch die Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr (SDstHundeBw) in Kooperation mit der Tierärztlichen Hochschule (TiHo) Hannover (Forschungsnehmer) durchgeführt wurden.

Das Projekt „Back to Culture“ zur Entwicklung eines Testkonzepts für Großveranstaltungen ist ein Vorhaben der TiHo Hannover. Die Bundeswehr bzw. die SDstHundeBw war in die Planung und Realisierung nicht eingebunden, unterstützt den Forschungskooperationspartner jedoch durch das Abstellen von DH-Teams für die praktische Durchführung (siehe auch Antwort zu Frage 1).

1. Aus welchen Gründen und zu welchem Zeitpunkt wurde das Projekt zwischen der Bundeswehr bzw. der Diensthundeschule in Ulmen und der Tierärztlichen Hochschule Hannover eingestellt?

Bei dem oben angeführten Projekt handelt es sich um zwei separate S-FV des Sanitätsdienstes der Bundeswehr zur Detektion von SARS-CoV-2-Viren, die jeweils federführend durch die SDstHundeBw und jeweils in Kooperation mit der TiHo Hannover durchgeführt wurden.

Im ersten S-FV, der Pilotstudie, die bereits im Jahr 2020 begonnen und erfolgreich abgeschlossen wurde, wurde die grundsätzliche Fähigkeit von Diensthunden (DH), zwischen SARS-CoV-2-positiven und SARS-CoV-2-negativen Speichelproben zu unterscheiden, nachgewiesen.

Das zweite S-FV mit dem Titel „Double Blind Studie zur Bestimmung der Sensitivität und Spezifität von DH als Mittel zur Detektion von Coronavirus (SARS-CoV-2*) – Hauptstudie“ befasste sich mit dem Nachweis, dass DH auch zwischen SARS-CoV-2-positiven und SARS-CoV-2-negativen Schweiß- und Urinproben unterscheiden und davon auch Influenza-positive Proben abgrenzen können. Das Vorhaben wurde im März 2021 begonnen und ist – bis auf ein Arbeitspaket – bereits planmäßig abgeschlossen. Die Ergebnisse sind im Fachmagazin BMC Infectious Diseases im Juli 2021 veröffentlicht worden (<https://bmcinfectdis.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12879-021-06411-1>).

Noch ausstehend ist eine Machbarkeitsuntersuchung der TiHo Hannover, welche ab Oktober 2021 im Rahmen des Projekts „Back to Culture“ in Niedersachsen im Rahmen von mehreren Großveranstaltungen stattfinden wird. Dabei sollen die ausgebildeten Corona-Spürhunde der Bundeswehr unter realen Bedingungen zum Einsatz kommen.

Die Formulierung „Einstellung“ in Bezug auf die S-FV der Bundeswehr ist daher falsch. Diese unzutreffende Formulierung wurde leider durch die Pressestelle der TiHo Hannover für die Veröffentlichung gewählt; sie wurde im Rahmen eines Telefonates unmittelbar nach Veröffentlichung durch die Bundeswehr als missverständlich gerügt.

2. Welche Mitglieder der Bundesregierung und welche Parlamentarischen Staatssekretäre haben sich persönlich vor Ort in der Diensthundeschule in Ulmen über das Projekt informiert?

An der SDstHundeBw haben sich Annegret Kramp-Karrenbauer als Bundesministerin der Verteidigung und Dr. Peter Tauber, seinerzeit Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin der Verteidigung, über das Projekt informiert.

* Zum Zeitpunkt der Hauptstudie erfolgte noch keine Sequenzierung der Proben zur Variantenermittlung.

3. Welche Mitglieder der Bundesregierung und welche Parlamentarischen Staatssekretäre haben sich persönlich vor Ort in der Tierärztlichen Hochschule Hannover über das Projekt informiert?

An der TiHo Hannover hat sich Hans-Joachim Fuchtel, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, über das Projekt informiert.

4. Waren das Bundesministerium der Verteidigung, das Bundesministerium für Gesundheit und das Bundesministerium für Bildung und Forschung an dem bis Frühjahr 2021 laufenden Projekt zwischen der Bundeswehr und der TiHo beteiligt, und wenn ja, in welchem Umfang?

Das Bundesministerium der Verteidigung hatte Kenntnis zu den S-FV, war aber nicht daran beteiligt.

5. Welche konkreten Finanzierungsanfragen für eine Fortsetzung des Projektes in Ulmen lagen der Bundesregierung vor, und wie wurden sie beantwortet?

Der Bundesregierung liegen keine konkreten Finanzierungsanfragen zur Fortsetzung des Projektes in Ulmen vor.

6. Wie viele Hunde wurden in der Diensthundeschule der Bundeswehr in Ulmen als SARS-CoV-2-Spürhunde erfolgreich ausgebildet?

In den S-FV wurden zehn DH erfolgreich zu COVID-19-Spürhunden ausgebildet.

7. Wie werden diese Hunde heute eingesetzt?

Die DH gehören zur Lehr- und Versuchsgruppe der SDstHundeBw und sind in unterschiedliche Projekte innerhalb der Bundeswehr eingebunden. Sieben der zehn DH werden ab Ende September 2021 im Rahmen des Projekts „Back to Culture“ (Machbarkeitsstudie) der TiHo Hannover für drei Veranstaltungen eingesetzt werden.

8. Wurden in der Diensthundeschule der Bundeswehr in Ulmen ausgebildete SARS-CoV-2-Spürhunde an Privatpersonen bzw. Firmen abgegeben?

Nein, die betreffenden DH befinden sich nach wie vor im Besitz der Bundeswehr (siehe auch Antwort zu Frage 7).

9. Sind der Bundesregierung private Initiativen oder Dienstleister bekannt, die derzeit ein Ausbildungsprogramm für Corona-Spürhunde anbieten?

Der Bundesregierung sind keine private Initiativen oder Dienstleister bekannt, die derzeit ein Ausbildungsprogramm für Corona-Spürhunde anbieten.

10. Welche Zertifizierungen für die Ausbildung von Corona-Spürhunden sind nach derzeitigem Stand nach Ansicht der Bundesregierung notwendig?

Die WHO entwickelt derzeit in einem Arbeitskreis, an dem die SDstHundeBw und die TiHo Hannover beteiligt sind, Standards für die Zertifizierung und Ausbildung von Corona-Spürhunden. Für die Zertifizierung wird angestrebt, dass die Hunde eine Infektion mit SARS-CoV-2 mit einer Sensitivität von ≥ 80 Prozent und einer Spezifität von ≥ 97 Prozent erkennen müssen. Die Bundesregierung entwickelt keine separaten Zertifizierungen für die Ausbildung von Corona-Spürhunden.

11. Sind der Bundesregierung private Initiativen oder Dienstleister bekannt, die derzeit mit Corona-Spürhunden ein zusätzliches Angebot zur Entdeckung von Verdachtsfällen schaffen?

Der Bundesregierung liegen keine weiteren Kenntnisse zu entsprechenden Angeboten bzw. Dienstleistungen vor.

12. Gehört es nach Ansicht der Bundesregierung obligatorisch zum Konzept, dass von Corona-Spürhunden entdeckte Verdachtsfälle mit einem PCR-Test abgesichert werden?

Das Konzept der Bundesregierung zum Nachweis einer SARS-CoV-2-Infektion ist in der Coronavirus-Testverordnung und der Nationalen Teststrategie SARS-CoV-2 festgelegt. Es können PCR-Tests und Antigentests (Schnelltest bzw. Selbsttest) verwendet werden. Grundsätzlich sollen alle SARS-CoV-2-Verdachtsfälle durch einen Nukleinsäurenachweis, wofür meist eine PCR zum Einsatz kommt, abgesichert werden. Gemäß aktueller Nationaler Teststrategie sind Corona-Spürhunde nicht für den Nachweis einer SARS-CoV-2-Infektion zugelassen. Insofern wäre – unabhängig vom Einsatzszenario von Corona-Spürhunden – bei jedem entdeckten Verdachtsfall eine Bestätigung der Ergebnisse durch eine PCR-Testung erforderlich.

13. In welchem Umfang findet aktuell eine Kooperation zum Thema Corona-Spürhunde zwischen der Bundeswehr und Forschungseinrichtungen, z. B. an deutschen Hochschulen, statt?

Die Kooperation der Bundeswehr mit der TiHo Hannover im Rahmen der zwei bereits beschriebenen S-FV ist bis auf die Machbarkeitsstudie beendet.

Für das Projekt „Back to Culture“ der TiHo (Machbarkeitsstudie) werden entsprechend trainierte DH bei drei Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Seit Anfang März 2021 ist die Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr in einer WHO Arbeitsgruppe aktiv, der im Frühjahr 2021 bereits sämtliche Arbeitsergebnisse der S-FV zur Verfügung gestellt wurden und in der derzeit die internationalen Studien ausgewertet und Standards erarbeitet werden.

14. Sieht die Bundesregierung derzeit konkrete Einsatzmöglichkeiten von Corona-Spürhunden?
15. Sind der Bundesregierung die in Helsinki und Dubai laufenden Flughafeneinsätze von Spürhunden bekannt, und welche Schlussfolgerungen zieht sie daraus?
16. Wie sieht die politische und finanzielle Unterstützung der Bundesregierung im Bereich SARS-CoV-2-Spürhunde aus?

Die Fragen 14 bis 16 werden zusammen beantwortet.

Nach Kenntnis der Bundesregierung handelt es sich ebenfalls um Forschungsvorhaben (FV). Dabei wurden Corona-Spürhunde zeitweilig an den genannten Flughäfen eingesetzt, um Proben an freiwilligen Probanden abzuspielen. Diese FV sind nach hiesiger Kenntnis beendet.

Aktuell muss die Methode des Erspürens von Corona-Verdachtsfällen durch speziell ausgebildete Hunde durch wissenschaftliche Auswertung der vorliegenden Ergebnisse evaluiert werden.

Die Bundesregierung kann daher noch keine Schlussfolgerungen ziehen und sieht aktuell keine konkreten Einsatzmöglichkeiten von Corona-Spürhunden.

